

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 57.

Sonntag, den 26. Februar.

1843.

### Bekanntmachung.

Auf die Bekanntmachung der Königlichen Kreis-Direction vom 11. d. Mts. in Nr. 43 des Leipziger Tageblattes, sind für die Nothleidenden in den Erzgebirgischen und Voigtländischen Wald- und Fabrikorten bis jetzt 309 Thlr. 20 Ngr. und 4 Pakete Kleidungsstücke eingegangen und weiter befördert worden, worüber künftig eine specielle Bekanntmachung erfolgen soll. Zugleich wird übrigens bemerkt, daß die Kanzlei der Königlichen Kreis-Direction auch jetzt noch fortwährend zur Annahme fernere eingehende dergleichen Unterstützungen bereit sein wird.

Leipzig, den 23. Februar 1843.

Königlich Sächsische Kreis-Direction.  
v. Falkenstein.  
Friedrich.

### Bekanntmachung.

Vom Ablauf der diesjährigen Ostermesse an soll die Benutzung des im hiesigen Schauspielhause befindlichen Saales mit den dazu gehörigen Behältnissen zum Verkauf von Backwerk und Erfrischungen, bis zum Schlusse der Ostermesse 1844 unter Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten und jeder andern Verfügung, an den Meistbietenden verpachtet werden.

den 23. März 1843

Nachtlustige haben sich daher Vormittags um 10 Uhr auf dem Rathhause in der Einnahmestube, woselbst auch die Pachtbedingungen von jetzt an einzusehen sind, zu melden und ihre Gebote zu thun.

Leipzig, den 18. Februar 1843.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Otto.

### Reisebilder.

V.

#### Die Fahrt nach Pesth.

(Fortsetzung.)

Wir sind glücklich über die lange Brücke und nach der entgegengesetzten Seite, wo sie ziemlich steil hinaufgeht, emporgestiegen. Wir schlagen uns rechts. An und in der Wasserstadt wandern wir fort oder waten vielmehr mühsam, denn allerdings würde diese ganze Linie dem Quai gegenüber in Pesth entsprechen, aber sonderbar genug, gerade hier stehen nur Hütten und erbärmliche Häuser, statt daß in Pesth sich Palast an Palast reiht. Von einer Pflasterung ist keine Rede. Endlich wird es uns doch zu beschwerlich, immer im heißen Sande zu gehen. Wir steigen hinauf, kommen nun in holprig gepflasterte, einsame Straßen, selten von einem Fußgänger belebt. Die glänzenden Kaffeehäuser in Pesth gegenüber locken hier nirgends. Was sich von denselben vorfindet, ist dürftig und ärmlich. Wir gehen weiter. Jetzt wird es endlich lebhafter. Equipagen und Omnibus aller Art kommen uns entgegen oder holen uns ein und jagen vorüber. Sie sagen uns, daß wir uns unserm Ziele nahe befinden: den heißen Bädern, an welchen Ofen einen so großen Ueberfluß hat, daß die abfließenden und überflüssigen Gewässer einige gewaltige Mühlen treiben. Die Türken, welche gegen 150 Jahre lang hier das barbarische Regiment führten (bis 1686), hatten Ofen namentlich dieser heißen Quellen wegen lieb. Sie fan-

den darin ein von der Natur gegebenes Dampfbad, und, wie so Manches hier, erinnern auch diese Bäder an ihre Herrschaft. So groß auch die Liebe zur kalten Wassercur ist, so fehlt es doch eben so wenig hier wenigstens an Freunden der Schwitzcur, und im Kaiserbade, wie das vornehmste und eleganteste heißt, wie in dem allgemeinen Bade wimmelte es überall von Badenden, für welche den ganzen Tag eine Menge Omnibus hin und hergehen. Gerade dieß Kaiserbad gewährt eine noch lebhaftere Erinnerung an die Gewalt der Türken; die Zeit hat freilich fast alles zerstört, was sie bauten. Diese große, mächtige Rotunda, welche einen geräumigen Hof umgiebt und in ihrem Corridor den Eingang zu einer großen Menge Badecabinets öffnet, und denen, welche gebadet haben, Ruhe, Bequemlichkeit, Genüsse aller Art darbietet, wenn sie nicht unter blühenden Sträuchern und Bäumen spazieren gehen wollen, verdankt ihr Dasein einer neuern Zeit, aber doch ist im Hintergrunde das Türkenbad, d. h. ein Marmorbassin, welches ein Pascha anlegen ließ. Die heißen Quellen öffnen sich darein und es dient jetzt zum allgemeinen Bade. Männlein und Fräulein wandern in dem siedenden Qualme herum, gesotten und roth wie die Krebse. Die Hitze beim Eintreten war zum Ersticken, und doch wimmelte alles von Badenden darin. Im Winter soll es fast noch mehr besucht werden. Der Eintrittspreis ist 3 Kreuzer Papier, also etwa 4 Pfennige, und so wandern häufig die Armen hierher, sich dafür, wenn es kalt ist, recht auszuwärmen. Uebrigens